

Aus Schwyz, St. Gallen, Zürich Luzern, Glarus, Aargau und Thurgau : Korrespondenzen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Schwyz, St. Gallen, Zürich, Luzern, Glarus, Aargau und Thurgau.

(Korrespondenzen.)

Einsiedeln. Im Gasthaus zum „Storchen“ in Einsiedeln tagte am 29. Januar d. J. die Sektion Einsiedeln-Höfe des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz. Trotzdem die Witterung nicht allzu verlockend zu einem Winterspaziergang war, war der Besuch ein ordentlicher. Nach den Begrüßungsworten des Sektionspräsidenten referierte Herr Lehrer Joseph Niederberger in Einsiedeln über die Delegiertenversammlung in Zürich im Oktober letzten Jahres. Hierauf beginnt der Chefredaktor der „Grünen“ mit seinem Vortrage: Der Zeitgeist und der katholische Lehrer. Er stellt sich folgende Fragen: Ist es nötig, eine Plauderei über den Zeitgeist zu halten? Was ist der Zeitgeist, und ist er auf dem Schulgebiete erkennbar? Der verehrte Referent führt aus, wie der Zeitgeist sich in alle Schichten des Volkes einfrisst, daß viele, auch katholische Lehrer ihm zum Opfer fallen, was er ist, d. h. was diese oder jene Richtung unter Zeitgeist versteht. Er zeigt ferner, wie der Zeitgeist sich auf dem Schulgebiete in erzieherischer und methodischer Beziehung erkennbar macht. Heutzutage will der Zeitgeist eine verlängerte Schulzeit, er will Professionschulen, man schwärmt dafür, möglichst viele neue Fächer in die Schule hineinzubringen, die Schule soll im Stande sein, alle Zeitschäden zu heilen, man sucht die Schule von der Kirche zu trennen, dadurch macht man sie zur Staatsmagd. Der schöne Vortrag klang ungefähr in folgende Worte aus: Wir, kath. Lehrer, halten an den Grundsätzen unserer hl. Kirche fest. Wir stehen auf dem Boden der Kirche und lehnen uns innig an diese unsere Mutter an. Denken wir daran: Christus regiert nicht nur, Christus siegt auch. —

In der recht lebhaft benützten Diskussion wird dargetan, wie sich der Zeitgeist in folgenden drei Punkten zeigt, in der Augenlust, Fleischeslust und Hoffart des Lebens, oder mit heutigen Worten in der Grundsatzlosigkeit, Genußsucht und im Hochmut. Als Mittel gegen den Zeitgeist werden klares Wissen, tiefe Religiosität und Mannesmut empfohlen. Noch manch gutes Wort wurde gesprochen, doch der Berichterstatter darf nicht zu weitläufig werden, sonst könnte der Blaustift des Redaktors gar zu stark kürzen. (Ist nicht gefährlich. Die Red.)

Ueber den geschäftlichen Teil noch wenige Worte. Die Statuten wurden in einigen Paragraphen etwas abgeändert. Als nächster Versammlungsort wurde der Ghel bestimmt. — Der zweite gemütliche Teil verlief etwas kurz, hoffentlich kommt er auf den lustigen Höhen des Ghels wieder eher zum Rechte. Herr Präsident, nicht eine allzu reichhaltige Traktandenliste aufstellen für die nächste Versammlung!
N.

Schwyz. Am 28. Januar, am Gedenktag eines Mannes, dessen pädagogische Bestrebungen ihm einen unsterblichen Namen und den Dank der Nachwelt sichern, hielt unsere Sektion ihre ordentliche Winter Sitzung im Hotel „Bären“ in Schwyz ab. Der Vereinspräsident, Herr Lehrer Dettling, beleuchtete in seinem Eröffnungsworte trefflich die Verdienste Kaiser Karls des Großen in Erziehung und Unterricht und gedachte mit warmen Worten eines allzufrüh Dahingegangenen, des hochw. Herrn Monsignore Joh. B. Marty und seiner Verdienste um das Schulwesen. Sein Andenken wurde geehrt durch Erheben von den Eichen. — Hochw. Herr Seminarbibliothekar Dr. J. J. Stöbel referierte über das Thema: „Welche Anforderungen muß das Lehrerseminar an die Aspiranten für den Eintritt stellen?“ Die zahlreich benützte Diskussion zeigte, daß die Anwesenden dem schönen Referate reges Interesse entgegenbrachten. Hochw. Herr

Referent sprach noch den Wunsch aus, es möchten Lehrerschaft und Geistlichkeit dahin wirken, gute, brave Jünglinge für den Lehrerberuf zu gewinnen. — Herr Lehrer Ristler von Rüschnacht erstattete uns einläßlichen Bericht über die Delegiertenversammlung in Zürich. — Hernach tranken die jüngern und ältern Deutschen noch eins, ehe sie gingen. B.

St. Gallen. 1. Zu Anfang dieses Jahres war es H. Prof. Kurrer vergönnt, sein 25-jähriges Jubiläum als Lehrer der hiesigen Kantonsrealschule zu feiern. Mit seltenem Eifer, praktischem Geschick und unverdrossener Lehrfreudigkeit hat der Jubilar während dieser langen Zeit seines Amtes als Lehrer und Erzieher gewaltet und sich Dank und Anerkennung seitens seiner zahlreichen Schüler erworben. Auch wir gratulieren dem im Schuldienste ergrauten Pädagogen! (Desgleichen die Red.)

Sein Lebensgang ist eng verflochten mit den Geschicken der immer kräftiger aufblühenden Kantonsrealschule, die an Stelle des gewalttätig aufgehobenen katholischen Gymnasiums entstanden. Mit ihr verbunden ist ein Konvikt, das gegenwärtig 45 Zöglinge beherbergt. Die sich immer steigende Frequenz der Lehranstalt (gegenwärtig ca. 160 Schüler) erheischt wohl in kurzer Zeit die Anstellung eines 6. Hauptlehrers und Vergrößerung des Konviktes (dieses nimmt auch Schüler der Kantons- und Verkehrsschule auf).

Ebenfalls überfüllt ist das kantonale Schülerhaus an der Speicherstraße. Infolge eines bedeutenden Betriebsdefizites mußte der Pensionspreis von 500 Fr. auf 650 Fr. erhöht werden. Es bietet 90 Zöglingen der Kantons- und Verkehrsschule Pension.

Finanziell bedeutend günstiger stellt sich der Regiebetrieb (vor 5 Jahren eingeführt) am Seminar Rorschach, Dank der Umsicht des Verwalters und Seminarlehrers Herrn Morger. (Pensionspreis 315 Fr. per Jahr.)

Das so idyllische Rotmonten muß nach und nach den Segen der Stadtnähe kosten, wie die großen Schulgemeinden Tablat und Straubenzell. Das Andrängen der ärmern Bevölkerung nach den Außengemeinden erfordert von diesen große Opfer, besonders für das Schulwesen. Infolge der Erstellung von zahlreichen Arbeiterwohnungen in Rotmonten sieht sich diese Schulcorporation in der Lage, die Errichtung einer dritten Schule zu ventilieren und wohl bald auch zu realisieren. K. A.

© 2. Eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet die Sterbvereinstasse st. gallischer Lehrer, welche erstere zwar nicht nach den Prinzipien der Versicherungstechnik aufgebaut ist, wohl aber in der Solidarität der Lehrer ihre stärkste Wurzel besitzt. Heute mögen diesem Sterbverein etwa 560 Mitglieder angehören, also das Gros sämtlicher Primar- und Sekundarlehrer des Kantons. Nach jedem Todesfall zahlt jedes Vereinsmitglied 1 Fr., wogegen die Kassa den Hinterlassenen 98 Prozent aller eingelaufenen Beitragsgelder bar ausbezahlt, was für den einzelnen Fall rund 550 Fr. ausmacht. Die erste Hilfe ist in solchen Schicksalschlägen die beste, und gewiß ist durch dieses Wohlthun von Seite einer ganzen Körperschaft schon mancher Kummer beseitigt, schon so manches Leid gemildert und manche Träne getrocknet worden. Es ist darum sehr zu wünschen, daß alle Lehrer des Kantons St. Gallen genanntem Unterstützungsinstitute beitreten, zumal ja die Eintrittsbedingungen sehr günstig gestellt sind. Im letzten Jahre wurden an fünf Lehrerfamilien zusammen 2715 Fr. ausbezahlt, während die Gesamt-Einnahmen 3624 Fr. 04 Rp. ausmachten. —

Nachdem am 10. Februar 1901, glorreichen Andenkens, die gesetzliche Lehrersynode gefallen, wird in nächster Zeit die Frage entschieden werden müssen, ob die freiwillige Synode fortbestehen soll mitsamt der Prosynode, oder ob beide Schöpfungen ins Nichts zurückzuweisen seien. Schreiber dies ist der Meinung, wir Lehrer aller Schulstufen sollten unbedingt wenigstens an

der Prosynode festhalten, in die jede Bezirkskonferenz zwei Abgeordnete entsendet. Wenn's auch ihrer drei wären aus jedem Bezirke, so könnte das nichts schaden. Unbestritten hat die Prosynode in den wenigen Jahren ihres Bestandes viel Gutes gewirkt. Manche Einigung in wichtigen methodisch-pädagogischen Fragen wurde durch diese Vorberatung erzielt, während in Ermanglung jenes Institutes das bunteste Chaos eines wahren Babels von Ansichten und Anträgen sein ruhmloses Dasein behauptet haben würde. Es dürfte auch der Jahresbeitrag von 50 auf 75 Rp. (mindestens) erhöht werden. Das neue Besoldungsgefeß wird hoffentlich jedem Lehrer diese kleine Mehrleistung gestatten. Die große Parade-Synode würde ich fahren lassen, denn sie hat entschieden nur untergeordnete Bedeutung. Eine ergiebige Spezial-Diskussion ist unmöglich. Nur einzelne erhabene Häupter können in solchen Massenversammlungen zum Worte kommen und ihr Licht leuchten lassen. Zudem sind dieselben mit großen Unkosten verbunden. Halten wir daher fest an der Prosynode mit je drei Bezirksvertretern und erhöhen wir den Jahresbeitrag auf 75 Rp. oder 1 Fr.

— t.

3. Rheineck eröffnet auf Beginn des neuen Schuljahres eine weitere, sechste Lehrstelle. Der schulfreundliche Sinn der Rheinecker ist wohl zu loben; hingegen wäre es nicht mehr als billig, an die neue Lehrstelle einen Katholiken zu berufen, zählt doch das Städtchen neben 1421 Protestanten 670 Katholiken, also 31%. Auch da wäre ein bißchen Proporz am Platze. Wenn wir uns erinnern, wie die liberale Presse vor 4 Jahren anlässlich der Besetzung einer Lehrstelle im mehrheitlich katholischen Wil (Protestanten 21%) über ultramontane Ausschließlichkeit ein Huronengeheul anstimmten, erscheint unser Wunsch um so gerechter. Wir sind begierig, mit welcher Eile in diesem Falle gemessen wird!

Zürich. * Unerfreuliche Resultate ergaben die in den letzten zwei Jahren gemachten Erhebungen über die Gesundheit der Schulkinder. Fast ein Viertel von den 16,879 untersuchten Kinder zeigten irgend ein Gebrechen. Im Bezirk Zürich steht es am ungünstigsten; über ein Drittel der betreffenden Kinder wiesen Gebrechen auf!

Nicht weniger als 2457 Kinder waren mit Augenleiden behaftet.

— Die Zürcher Zentralschulpflege hat mit Stichtentscheid des Präsidenten beschlossen, allen Schülern am Nachmittag des 1. Mai freizugeben. —

Ob man drunten an der Gimmat den berechtigten Forderungen der Katholiken auch ein so willfähriges Gehör schenkt?

In der Stadt Zürich haben die Katholiken auf dem Gebiete des Schulwesens einen recht ermutigenden Erfolg errungen. Ihr Kandidat Herr Dr. Tschudy ist mit 6100 Stimmen als Mitglied der Bezirksschulpflege gewählt worden. Es ist das erste Mal seit Jahrhunderten, daß ein konservativer Katholik als solcher, unter der Betonung dieser Eigenschaft und als Vertreter dieser Richtung, in eine stadtzürcherische Behörde kommt.

B. K.

Luzern. * Die Bezirkskonferenz Hochdorf versammelte sich kurz vor Abschluß des Jahres 1901 zur Entgegennahme eines allerliebsten ausgearbeiteten Aufsatzes von Franz Burtshert, Lehrer in Ballwil, über „das Schulgärtlein“. In anziehender Weise zeichnet der Verfasser den Lehrer und Erzieher im Kindergarten. Die hübschen Gedanken und die trefflichen Bilder wirkten elektrifizierend auf die lauschenden Zuhörer.

Darauf folgte eine Abhandlung über die Diphtherie von J. B. Lang, Lehrer in Hohenrain. Die Abhandlung verbreitete sich über die Entstehung, das Wesen, die Behandlung der gefährlichen Krankheit, sowie über die bezüglichen Vorsichtsmaßregeln. Die von den Lehrern und Schulpflegern eifrig benützte Diskussion zeigte deutlich, daß der Vortragende sein Ziel erreicht hatte.

Glarus. Der kantonale Lehrerturnverein hielt Samstag den 25. Januar l. J. in Glarus eine Versammlung. Der Verein zählt gegenwärtig 52

Mitglieder. Es wurde beschlossen, auch während dem Jahre 1902 dem Turnen vollste Aufmerksamkeit zu schenken und Sorgfalt angedeihen zu lassen. In diesem Jahre soll das eidgenössische Arbeitsprogramm B durchgearbeitet werden. Ferner sollen jene Schulbehörden, welche mit Anschaffung der nötigen Turngeräte noch im Rückstande sind, ersucht werden, das Fehlende bis zum Anfang des nächsten Schuljahres anzuschaffen. Ob bis zum genannten Termin alle Behörden dem Wunsche des Lehrerturnvereins nachkommen?? N.

Aargau. Ein 60-jähriges Jubiläum ist gewiß eine Seltenheit. Lehrer Johann Jakob Berner in Mupperwil bei Narau kann im Mai dieses Jahres dieses Jubiläum begehen. Der Jubilar wurde im Jahre 1821 geboren und trat im Alter von 21 Jahren im Jahre 1842 in den aargauischen Schuldienst. Eine vortreffliche Gesundheit und eine bewunderungswürdige Geistesfrische ermöglichen es dem 81-jährigen Lehrgreis noch, immer seiner stark frequentierten Schule vorzustehen. Dem Jubilaren wünschen wir noch einen recht angenehmen Lebensabend. Ad multos annos! N.

— Schuleintritt. Wie das „Aarg. Schulbl.“ mitteilt, will die Bestimmung des Schulgesetzes betr. Alter der Kinder beim Eintritt in die Primarschule da und dort, trotz der bezüglichen Verfügungen der obersten Erziehungsbehörde, in der Weise umgangen werden, daß man die Kinder vor dem schulpflichtigen Alter privatim unterrichtet und sie hierauf direkt in die zweite Primarklasse passieren läßt. Damit wird erstens die Absicht des Gesetzgebers und der Erziehungsbehörde umgangen, zweitens eine soziale Verschiebung zu ungunsten der ärmeren Bevölkerung geschaffen und drittens die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder, die zu früh zum Unterricht herangezogen werden, schwer geschädigt.

— Netze Schulzustände hat man, wie das „Badener Volksblatt“ schreibt, in der kulturstaatlichen Gemeinde Laufenburg. Zwei Hauptlehrer der Bezirksschule verklagten den Rektor wegen Pflichtvernachlässigung. Der Erziehungsrat sah sich veranlaßt, allen drei Hauptlehrern wegen Pflichtvernachlässigung einen Verweis zu geben. Rektor Wernli mußte das Inspektorat über die Gemeindegemeinschaften abgeben. Ferner wurde ein Hauptlehrer für ein Jahr in der Lehrtätigkeit eingestellt, damit er die mangelnden Kenntnisse, die er nicht zugleich mit dem staatlichen Patent erworben, vervollständige. In der Tat recht nett.

Thurgau. Die „Verhandlungen der thurgauischen Schulynode“ vom 9. September 1901 liegen im Drucke vor; wie üblich, ein wertvolles Büchlein. Sie bieten die Eröffnungsrede des Präsidenten, die Totenliste — diesmal 9 Mitglieder, — die Aufnahme neuer Mitglieder — diesmal 6, — Referat und Korreferat, Diskussion und Abstimmung, Jahresrechnung, Bericht über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen und Schulvereine u. s. w. Das Hauptinteresse nahm bekanntlich das Thema „Prüfung und Inspektion in der Volksschule“ in Anspruch. Wir haben darüber im letzten Jahrgang berichtet. —

Die Witwen und Waisenkasse weist in ihrer 38. Jahresrechnung an Einnahmen Fr. 11898. 05 auf und an Ausgaben Fr. 7338. 05. Das Vermögen beträgt 31. Dezember 1900 = Fr. 143712. 35.

Die Alters- und Hilfskassa zeigt in ihrem 14. Jahresberichte Fr. 25124. 60 Einnahmen und Fr. 11033. 05 Ausgaben und ein Vermögen von Fr. 209010. 40. —

Der Gemeinsame Reservefond hat eine 9. Jahresrechnung. Einnahmen 727 Fr. Ausgaben = keine. Vermögen = Fr. 19532. 20.

Also auf 3-facher Linie ein Vermögen von: Fr. 143712. 35 + Fr. 209010. 40 + Fr. 19532. 20 = Fr. 372254. 95.

Die Bezirkskonferenzen ergeben 1900 = 29 entschuldigte und 1 unentschuldigte Absenzen; also 7 mehr als 1899. Im ganzen wurden 20 (gegen

16 im Vorjahre) Aufsätze geliefert, 3 freie Vorträge gehalten und 14 Motionen und Besprechungen in Angriff genommen. Die Sekundarlehrer hatten 2 obligatorische Konferenzen, in denen ein geologischer Vortrag gehalten und die Besprechung der rechnerischen Lehrmittel von G. Schweizer und H. Ebnetter vorgenommen wurde. —

Von den 301 Primar- und 41 Sekundarlehrern haben sich 76 % den freiwilligen Schulvereinen angeschlossen, während 24 % ihnen noch ferne stehen. Diese 16 Schulvereine zählten 261 Lehrer und 60 Nichtlehrer, hatten zusammen 99 Versammlungen, an denen 78 schriftliche Arbeiten und 9 freie Vorträge gehalten wurden. —

Wir kommen nächstes Mal auf die Angabe der Thematik zu sprechen, die sowohl in den Konferenzen wie in den Schulvereinen zur Behandlung kamen. Auch solch' eine Uebersicht ist lehrreich. —

Pädagogische Rundschau.

Appenzell. Der Verband zur Förderung des Zeichen- und gewerblichen Berufsunterrichts hat die diesjährige Hauptversammlung auf den 26./27. Juli nach Herisau angesetzt. An derselben werden die Herren Führer (St. Gallen) und Grossgurin (Genf) über die gewerbliche Kalkulation in den gewerblichen Fortbildungsschulen referieren.

Glarus. Der Vorstand glarner Gewerbevereine reicht an den Bundesrat die Petition ein: „Der Bund übernimmt die Förderung der Fortbildungsschule in den Gewerben, Handel, Industrie, Landwirtschaft; das zustehende Departement ist auch befugt, die allgemeine Fortbildungsschule zu unterstützen.“

— Sämtliche Schulbehörden des Kantons sind mit dem Gesuch an den Regierungsrat gelangt, er möchte beim eidgenössischen Eisenbahndepartement betreffend Aufhebung der Verkaufsautomaten an den Bahnhöfen vorstellig werden. Die „Glarner Nachrichten“ bemerken dazu: „Das Schweizervolk wollte die Bahnen an sich ziehen, aber nicht im ganzen Lande herum Zigarren- und Konditoreiläden für große und kleine Kinder errichten.“

Basel. Für drei neue Schulhäuser sind in Basel die Posten der Schulabwarte zu besetzen. Gemeldet haben sich 427 Bewerber aus allen möglichen Berufsclassen.

St. Gallen. In Degeršheim plant man die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule.

Niederhelfenswil hat endlich in seiner Schulangelegenheit einen Schritt nach vorwärts getan, indem sich die Schulgemeinde in der Bauplatzfrage einigte.

Die evangelische Schulgemeinde *M a r b a c h* erstellt ein Schulhaus im Kostenvoranschlage von 97000 Fr.

In *R a g a z* schenkte die Schulgemeinde ihrem Lehrer Herrn Ruckstuhl zur Feier seiner 25-jährigen Wirksamkeit an dortiger Primarschule eine goldene Uhrkette und 200 Fr. in zwei Goldstücken.

— Laut „Nistšweiz“ wurde Herr Lehrer Blesi in Wattwil an die Knabenunterschule Basel gewählt. Bekanntlich zählt Basel-Stadt unter allen schweizerischen Städten die höchsten Lehrergehälter aus und ist auch in Bezug auf Altersversorgung allen voran. Es ist darum nicht zu verwundern, wenn zahlreiche Kollegen sehnsuchtsvoll ihr Auge nach dem „Eldorado am Rhein“ richten.

Luzern. Für die Stadtschulen wird die Einführung des Schularztes geplant behufs ärztlicher Untersuchung und Ueberwachung der Schulkinder,